

ROTE SONNE

DAS RISIKO IST AUCH DER REIZ!

„Müssen die Vergleiche sein?“, fragt Upstart. Müssen sie, denn Wettbewerb schafft Qualität. Die Sonne ist Nummer eins der Stadt. Das sagen sogar die Berliner vom deBUG-Magazin: Klar, Berghain, Watergate ganz vorn, aber dann die Sonne, vor Bar25, vor Cocoon, erst recht vor allen anderen Münchner Clubs, von denen es eh nur einer in die Top20 schafft.

„München hat eine gigantische elektronische Szene. Frankfurt stirbt und München steht nach Berlin auf Platz zwei. Am 19. Dezember hat München zwei Großveranstaltungen, gleichzeitig super Bookings in mindestens zwei Clubs – das funktioniert in München, in Berlin. Und sonst nirgendwo in Europa!“, vergleicht Booker Matze.

München ist ganz oben. Die Stadt, in der um 20 Uhr die Läden schließen, wo Freiräume knapp sind und der Underground schwach. München direkt hinter Berlin, das hört sich verdammt gut an. Die Rote Sonne unsere Nummer Eins. Ihre Betreiber sind scheu, nicht anders als die Nummer-Eins-Kollegen aus Berlin, vom BERGHAIN. Ein paar Sachen weiß man: Upstarts Vorliebe für Rotwein zum Beispiel. Von seiner Frau Dorle, seit 16 Jahren Clubchefin



(Ultraschall/Sonne), wurde noch nie ein Foto veröffentlicht, auch für uns gibts keine Ausnahme. Martin aka Acid Pauli ist nach Kandinsky der berühmteste Weilheimer Künstler, mit gesichertem Auskommen und einer Frisur, deretwegen ihm zuhause die Ladies kreischend und ohnmächtig in die Arme kippen. Schließlich Bernd Bergmann aka RÜBE, ebenfalls Weilheim, ruhiges Kontrastprogramm, und Richie, Presseattachée und Labelchef, der dir gern im Selbstversuch erklärt, dass man in der **ROTEN SONNE** zu feiern versteht. Vier Männer, eine Frau, plus ein Booker: Sie stecken hinter Münchens roter Sonnennacht. Habt ihr schonmal ein Interview mit den Machern der **ROTEN SONNE** gelesen? - Wir auch nicht. Monate haben wir auf die folgenden Zeilen hingearbeitet. Sie sind ein nervöser Bienenhaufen, ohne Bock auf persönliche Publicity. Es geht schließlich um Musik. Um gute Musik. Und nicht um ...

DJ UPSTART

Dass er zeit seines Lebens noch kein Haus besetzt hat, stinkt ihm bis heute. Dafür gründete er vor Urzeiten erst ein Punkmagazin ('Upstart'), einen Plattenladen ('Optimal'), einen Club ('U-Schall'), ein Plattenlabel ('Disko B'), einen neuen Club (Rote Sonne).



DORLE ZENKER

Seit 19 Jahren Upstarts bessere Hälfte mit der ehrenvollen Aufgabe, ihrem inzwischen berühmten Neffen erst Upstarts Platten, später den DJ-Job im U-Schall zu besorgen, das ihr zusammen mit Michi Kern und anderen ebenso gehörte wie heute die Rote Sonne.



RICHE: Nein, um Uschi Obermaier geht es nicht. An den Film hat damals keiner gedacht... Von unserer Liste mit über 100 möglichen Namen haben wir einen nach dem anderen gestrichen, die **ROTE SONNE** blieb übrig, ein wunderschöner Name. Die Assoziation mit dem Film wurde später dazugedichtet, die Caprifercher ebenso, oder dass wir uns mit der echten Rote Sonne abwechseln. Dass unsere Gäste jemals eine rot aufgehende Sonne sehen konnten - so früh haben wir noch nie zugemacht!

» Welche Assoziation ist dann erlaubt? Die zum Ultraschall?

RICHE: Erlaubt ist alles, aber stimmen tut es nicht. Die Rote Sonne ist ein völlig anderes Ding. Drei von uns waren zwar dort auch dabei, Rube aber nur als Architekt und drei überhaupt nicht. Damit hat sich die Ausrichtung völlig geändert. Nur die strikte Orientierung an Qualität ist die gleiche. Und der Blick nach vorne.

» Wie kamen die Neuen dazu?

RICHE: Rube kommt zum Beispiel aus dem Punk, ist schon seit diesen Zeiten ein Kumpel vom Upstart und war schon beim Ultraschall der Architekt...

UPSTART: Ach was... den Rube haben wir beteiligt, weil wir seine Architektenrechnung nicht zahlen konnten (lacht)...

MARTIN: Und als Rube eines Tages in Disko-Büro dem Upstart die Pläne für den Club vorbeibrachte, saß ich grad zufällig daneben, wurde neugierig, und dann kam die spontane Frage vom Upstart, ob ich mitmachen will. Eine tolle Sache. Ich mag es, wenn Menschen zusammenkommen, feiern. Außerdem: wer sehr



RICHE RIEGER

Künstler von Bartz bis Bortz haben bei Richie Riegers Nudelspeise

PASTAMUSIK ihre Labelheimat. Für die Rote Sonne ist er als Betreiber unverzichtbar; er ist die leibhaftige Garantie für **A'NETTE PARTY**. Auf die wir nicht verzichten möchten!



MARTIN GRETSCHMANN

Er und sein Synthie haben die Band **THE NOTWIST** so berühmt gemacht, dass der Wuschelkopf hinter den Elektroakustikern **CONSOLE** über jeden Verdacht erhaben ist, einen Club je fürs liebe Geld zu betreiben.

RÜBE

Mit Uschi Obermaier will der Stararchitekt (U'schall, Pimpf) nichts zu tun haben und bleibt lieber als Wurzel-frucht inkognito. «Der arme Rube mußte als Betreiber einsteigen, weil wir seine Architektenrechnung nicht zahlen konnten». (Upstart)



USCHI OBERMAIER

Nach dem Sex der Tod! - Die **ROTE SONNE** ist ein Film von 1969, Low Budget, grenzwertig debil, beschuert eben, trotzdem Kult. Highlight der männermordenden Frauenkommune ist unsre und Mick Jagers Vorzeigeb68erin, die Uschi.



viel herkommt, der lernt viel, auch aus Fehlern. Es besser machen zu wollen, ist eine gute Motivation!

UPSTART: In der Höhe, die ich wollte, hatte ich keinen Kredit von der Bank bekommen. Daraus entstand die Idee, alles über viele Beteiligte selbst zu finanzieren.

» Ihr seid inklusive Booker zu sechst. Reicht die Arbeit für alle?

UPSTART: Das ist für jeden hier ein Halbtagsjob, von Martin vielleicht mal abgesehen. Ein Spassjob jedenfalls geht anders, und auch die Nächte durchfeiern ist nicht mehr so der große Spaß, wenn ich schon am Montag die Tochter zur Schule bringen muss. Dem Richie geht das auch nicht anders!

» Ihr seid fast alle sehr individuelle DJs oder Musiker, und jeder hat gleich viel zu sagen. Das klingt nach Zoff!

MATZE: Es wird schon mal laut, ja. Dienstags ist Meeting, und wenn das Booking ansteht, hat jeder seine Favoriten. Am Ende kommt ein abwechslungsreiches Programm raus. Ich und Richie sind eher die Techno-Fraktion, Martin und Upstart eher die experimentierfreudigen.

MARTIN: Aber zwischen diesen persönlichen Favoriten und dem fertigen Programm prallen schon Welten aufeinander. Wir schenken uns nichts, da wird heftig diskutiert, vielleicht ist auch chaotisch das richtigere Wort. Es ist anstrengend, aber letztlich kommt so Leben in den Club. - Weil ich oft fehle, hab ich übrigens monatlich einen Tag, an dem ich buchen kann, wen ich will, Leute, die gute Musik machen, egal ob sie bekannt sind. Da will ich mir ein eigenes Publikum schaffen, offen und kreativ.

» Wenn alle über die Bookings entscheiden - Matze, was machst du noch als Booker?

MATZE: Wenn sich alle endlich mal auf einen DJ oder Künstler geeinigt haben, ist der noch lange nicht gebucht! Termine aushandeln und Gagen, Sonderwünsche bei Airline, Hotel, Technik, Getränke, passende Support-DJs. Jedes Detail muss stimmen - und das ist mein Job.

» Wir haben weiter hinten ein Interview mit dem STROBE-Chef. Er sagt, die hohen Mieten in München sind ein schwieriges Umfeld für teure DJ-Bookings...

UPSTART: Nun, die Rote Sonne hat dann doch ein paar Gäste mehr, und sie ist auch nicht nur am Wochenende geöffnet. Aber einfach ist es nicht, und tatsächlich stehen auch die Preise hier nicht im Verhältnis zu den Kosten, wie wir sie in München haben. Immerhin, ein sparsames Monatseinkommen ist für uns schon drin, selbst erarbeitet übrigens: Andere Clubs haben einen einzigen Chef, der reihenweise Angestellte zahlt. Wir machen alles selbst: Bühnen auf- und abbauen, manchmal täglich, Getränke auffüllen, dekorieren, Auflegen und einiges mehr. Da wir es selbst machen, wissen wir, dass wir es gut machen.

» Nur 120 Gäste letzten Samstag für die grandiosen Bands der IntroIntim-Tour: Frustriert das?

UPSTART (zerknirsch): Tja, das war mein Booking. Es ist schade, aber frustrieren darf es nicht. Wenn du nur die Stars buchst, hier ein bisschen Bpitch, da ein bisschen Cadenza, dann hast du natürlich nie Probleme. Du brauchst dazu nichtmal Ahnung von Musik. Aber ich will abends wieder in den Spiegel schauen können. Kultur heißt, Ungewöhnliches zu machen und mit dem Feuer zu spielen. Das ist Risiko, aber das Risiko ist auch der Reiz. Nur das Ungewöhnliche bringt die Musik nach vorn, und nicht die Beschränkung auf nur einen einzelnen Stil.

RICHIE: Letzter Samstag, das hatte auch nicht unbedingt mit dem Booking zu tun. Eher wohl mit dem dritten Tanzverbot im November. Das ist leider ein Killer.

MARTIN: Es gehört auch dazu, bewusst Veranstaltungen zu machen, bei denen du von vornherein genau weißt, dass sie nicht kostendeckend sind, aber dafür zukunftsweisend für die Kultur. Das ist mir ganz wichtig, dass es nicht im Kommerziellen endet. Hier ist Upstart immer zuverlässig auf meiner Seite.

» Am Anfang wäre es dafür fast im Unkommerziellen geendet! Woran lag es?

MARTIN: Nein, so schlimm wars nicht! Aber es war ein schwieriges erstes Jahr, das stimmt wohl. Gabriel, heute Pimpernel-Booker, hatte eine sehr undergroundige Einstellung, dazu Upstart und

ich: Auch wir meinten, wir könnten ein 100%iges Subkulturprogramm durchziehen. Nun - es hat nicht funktioniert, wir haben unsere Linie umgestellt auf den breiten Stilmix von heute. Dafür war es natürlich sehr positiv, daß durch den Wechsel von Gabriel zu Matze in unsrem Team ein vernünftiges Gleichgewicht aus Experimentell und Techno entstand.

» Eure Monatsflyer sind in unserem FLASH-PACK der Hit. Es gibt viele, die sie wegen der Poster hintendrauf sammeln. Wie entstehen sie?

RICHIE: Das ist Handarbeit, Anette Bauer heißt die Künstlerin. Also wirklich Anette... *g*. Sie hat da freie Hand, macht das frei Schnauze.

» Ist das Kartoffeldruck oder was?

RICHIE: Nein - Moosgummi, sowas gibt's im Bastelladen. Anette denkt sich selbst das Monatsmotto aus, und macht dazu eine Grafik, die sie aus dem Gummi herauschneidet. Der Moosgummi wird zum Stempel, und der beste Stempelabdruck zur Vorlage unserer Poster. Die Agentur Factor-Product, für die Anette arbeitet, hat übrigens 1994 mit dem Ultraschall angefangen. Heute haben sie Dallmayr, T-Mobile, Adidas oder Siemens als Kunden ...

» Ältere Poster - bekommt man die noch?

RICHIE: Nein. Wir drucken jeden Monat 5.000, davon landet die Hälfte in eurem Flyerpack, die andere Hälfte in ein paar ausgesuchten Bars und Cafés. Im Archiv haben wir wirklich nur eine ganz minimale Menge. Also besser einfach keines verpassen!

» Dieses Jahr haben einige Clubs geschlossen. Müssen wir eigentlich Angst um München haben?

MATZE: Im Gegenteil. Alle Clubs geben Gas! Das Palais wie noch nie, die Erste Liga, das Harry, auch das King hat immer wieder mal interessante Bookings - und dazu die astronomisch großen Hallenveranstaltungen, über 3.000 Gäste allein bei Kalkbrenner! München geht schon gut ab.

UPSTART (traurig): Nur Hausbesetzer gibt's keine. Weit und breit nicht...

MATZE (auch traurig): ...und den falschen Fußballvereine haben sie auch, leider...

» Aber sonst geht's euch schon gut, oder...

MARTIN: Doch, doch. Höchstens Upstart nicht, der ist nie zufrieden. Er hat mal gesagt, ein Club ist nie fertig. Irgendwie hat er aber recht, es muss sich immer was verändern, damit man nicht auf der Stelle stehenbleibt.

» Ein Wort zu Eurer Tür ab vier: Die Bank macht um fünf zu, das Prinzip manchmal auch. Es ist zu früh zum heimgen, in der Sonne geht's auch noch bis 8 Uhr, aber die Türsteher machen Einlaßstop! Warum?

MARTIN: Ein schwieriges Thema, aber wir können es nicht anders machen. In der Roten Sonne wird länger gefeiert als bei Baby oder Max&Moriz. Deshalb kommen um diese Zeit die wenigsten aus anderen Clubs - sie kommen von den Nachbarn. Nur sind wir kein Auffangbecken für deren gestrandete Gäste, sondern ein Club für Leute, die unsere Musik lieben. Also sagen wir: Wenn die Diskos außenrum zumachen, machen unsere Türsteher oben dicht. Meistens ist das übrigens deutlich nach vier Uhr.

